

Gemeinsam unterwegs

Das neue Miteinander im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“





caritas

Beratung, Betreuung,
Pflege, Hauswirtschaft

Sozialstation Bad Lippspringe
St. Vincenz

Bad Lippspringe, Altenbeken, Benhausen,
Neuenbeken, Marienloh, Schlangen
Detmolder Straße 155, Bad Lippspringe

☎ (05252) 97747-00

✉ css-vincenz@caritas-pb.de

Tagespflegehaus

St. Barbara

Antoniusstraße 21, Bad Lippspringe

☎ (05252) 9893399

✉ tph-barbara@caritas-pb.de



Caritasverband Paderborn e.V.

www.caritas-pb.de

HISTORISCHE WERTE ERHALTEN-
ZUKUNFT GESTALTEN

NÜTHEN
RESTAURIERUNGEN



Sie sind Facharbeiter/in des Steinmetz-, Maurer-, Stuckateurs-, Kirchenmaler- oder Malerhandwerks und suchen nach spannenden Perspektiven für Ihre berufliche Zukunft? Dann sind Sie genau richtig bei Nüthen Restaurierungen & Co. KG.

Seit dem Jahr 2000 arbeitet die Firma deutschlandweit im Bereich der Denkmalpflege und konnte seither stetig expandieren. Inzwischen zählt Nüthen mit seinen gut 150 festen Mitarbeitern zu den führenden Unternehmen der Branche. Um auch die zukünftige Weiterentwicklung voranzutreiben, werden jederzeit hoch motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte für die Standorte Erfurt, Bad Lippspringe, Berlin, und Hamburg gesucht.

Nutzen Sie Ihre Chance und werden Sie Teil unseres Teams!
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Nüthen Restaurierungen GmbH + Co. KG | Am Vorderflöß 47 | 33175 Bad Lippspringe | Tel. 0049 5252 97779-0

Infos unter: www.nuethen.de



Inhalt

Aktuelles

Geistliches Wort von Gemeindefereferent Andre Hüsken
Kontakte



„Corona wird uns stärker machen.“

Über die Lage des Gemeindelebens ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie

... 04



Wie die Kirche in Zukunft klingt

Wenn es um Kirchenmusik geht, ist Reinhold Ix der zentrale Ansprechpartner.

... 10



Der perfekte Moment

Zum ersten Mal wurden Kantorinnen während der Messe eingesetzt.

... 14



„Wir brauchen Orte wie den GlaubensGarten“

Interview mit der evangelische Pfarrerin Antje Lütkemeier

... 18



Eine Idee, die Bad Lipsprunge verändert hat

Der Verein „Ökumenischer Treff Eine Welt e.V.“ ist so wichtig wie eh und je.

... 22



„Ohne Gespräch hilft die beste Medizin nichts“

Pastor Bernhard Henneke nimmt sich viel Zeit zum Zuhören.

... 24



Eine Lotsin für das soziale Zusammenleben

Die Sozialraumberatung in Altenbeken unterstützt ältere Menschen.

... 26



Ohne Netz und doppelten Boden

Für Erzieherinnen ist der Arbeitsalltag zum Hochseilakt geworden.

... 28

Titelbild

Die Krise bietet auch Chancen, etwa für die Kantorinnen Christiane (Mitte) und Lea Wirz – hier im Gespräch mit dem Neuenbeker Organisten Marius Hartmann.

Foto: Karl-Martin Flüter

Liebe Leserin, lieber Leser,

„... und dann kam Corona“, so oder so ähnlich liest es sich in fast allen Beiträgen des vorliegenden Magazins IMPULS für unseren Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“. Seit einem Jahr lähmt und blockiert die Corona-Pandemie die pastorale Arbeit in unseren Gemeinden und Einrichtungen.



Aber nicht von Blockaden und Lähmungen wollen wir in diesem Heft sprechen, sondern vom Durchhaltewillen vieler Haupt- und Ehrenamtlicher, aber auch von neuen Ideen und kreativen Impulsen, die in den letzten Wochen und Monaten trotz allem gewachsen sind. Dies gilt auch für die „Pastoralvereinbarung“, dem Abschluss unseres Pastoralen Prozesses von 2016 bis 2020. Die Übergabe der Pastoralvereinbarung sollte im vergangenen Jahr nach Pfingsten erfolgen. Die Konkretisierung der Vereinbarung in verschiedenen beschlossenen Maßnahmen hatte in Arbeitsgruppen gerade begonnen. Doch dann kam Corona. Aber es geht weiter: Die offizielle Übergabe der Pastoralvereinbarung ist nun für Samstag, den 29. Mai 2021, geplant – in einer Form, die dem dann vorliegenden Stand der Corona-Pandemie entspricht. An den beschlossenen Maßnahmen möchten wir weiterarbeiten, wenn Präsenz-Treffen von Arbeitsgruppen wieder möglich sind. Was uns aber in der Corona-Zeit gelehrt hat und auch künftig leiten wird, ist unsere Vision von Kirche im Pastoralen Raum. Sie lautet „bunt wie das Leben – gemeinsam unterwegs – gestärkt und behütet durch Gott“. Möge aus dieser Vision in und nach der Corona-Zeit ein neues Miteinander im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ erwachsen.

Bleiben Sie gesund!
 Ihr Pfarrer Georg Kersting

„Corona wird uns stärker machen“

Eigentlich sollte der Pastorale Raum „An Egge und Lippe“ schon im Sommer 2020 feierlich die Pastoralvereinbarung erhalten. Diese Geburtsurkunde beschreibt den Status der neuen Kooperation von neun katholischen Gemeinden zwischen Egge und Lippe. Aus dem Termin im vergangenen Juni wurde wegen der Pandemie nichts. Auch wenn Corona immer noch nicht ausgestanden sein sollte, wird die Übergabe in diesem Jahr, Ende Mai, nachgeholt.

Pfarrer Georg Kersting, Leiter des Pastoralen Raumes, und Gemeindeferent Andre Hüsken sprechen im Interview mit IMPULS über den schwierigen Weg zur Pastoralvereinbarung und die Lage des katholischen Gemeindelebens ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie.

Interview und Fotos: Karl-Martin Flüter



Pfarrer Georg Kersting und Gemeindefereferent Andre Hüsken in der Kirche St. Martin

Pfarrer Kersting, Herr Hüsken, der erste Lockdown liegt mehr als ein Jahr zurück und dennoch scheint die Pandemie uns noch einige Monate im Griff zu haben. Was bedeutet das für die katholische Kirche im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“?

Georg Kersting: Wir sind in einer Übergangszeit. Wir versuchen alles, was Gottesdienste und Messen betrifft, weiter durchzuhalten. Ich gehe davon aus, dass Corona im Sommer beendet ist. Es kann aber auch möglicherweise erst im Herbst so weit sein, dass wieder mehr Menschen in die Gottesdienste kommen und wir in der Kirche wieder singen können.

Zu diesem Zeitpunkt, ob im Sommer oder Herbst, werden die Gruppen und Vereine wieder ihre Arbeit aufnehmen. Das Pastoralteam möchte den Ehrenamtlichen Hilfestellungen beim Neustart geben.

Die Idee, nach der Pandemie nicht mehr auf den alten Strukturen aufzubauen, sondern alles neu zu erfinden, teile ich nicht. Wir wollen das, was an Potential da ist, wieder zum Leben erwecken. Wenn aller-

dings die Menschen fehlen, die das tragen, wird es schwierig.

Anfang 2020 sollten in einem breiten Organisationsprozess Strukturen und Projekte im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ aufgebaut werden. Wie steht es damit?

Kersting: Dieser Prozess ist wegen Corona abgebrochen. Wir werden die Arbeit dann wieder aufnehmen, wenn sich die Gruppen wieder treffen können.

Andre Hüsken: Wir haben uns im November 2019 getroffen und haben damals darüber gesprochen, wie wir die Ergebnisse des Pastoralen Prozesses in konkrete Maßnahmen umsetzen können. An diesem Punkt müssen wir wahrscheinlich noch mal komplett neu ansetzen.

Kersting: Nach dem Ende des ersten Lockdowns, im Frühjahr 2020, haben wir versucht, neu zu beginnen, aber zu diesem Zeitpunkt fehlte die Kraft und die Zeit. Die Leute waren und sind mit anderen Themen



Das Logo der Pastoralvereinbarung steht für das Motto des Pastoralen Raums: „**Bunt wie das Leben, gemeinsam unterwegs, gestärkt und behütet durch Gott.**“

Einer trage des Anderen Last

Die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Priester und Gemeindeferenten werden weniger und teilen sich auf die vielen Gemeinden des Pastoralen Raums auf. Und dabei ändert sich ihre Arbeitsweise. Sie rücken in die zweite Reihe und arbeiten häufig als Multiplikatoren.

Was sagt die Pastoralvereinbarung dazu? Der Apostel Paulus schreibt: „Einer trage des Anderen Last“ (Gal 6,2). Zur Seelsorge sind alle berufen – Haupt- und Ehrenamtliche. Diese geschieht vielfältig: in Krankenbesuchen, bei der Sorge um Ältere und Kinder, bei Interesse für Flüchtlinge, im Anhören vielfältiger Sorgen und Nöte.

Pfarrer Georg Kersting
in der Pastoralvereinbarung

beschäftigt. Jetzt hoffen wir auf das Ende von Corona. Die Visionen, die uns während dieser langen Zeit des Pastoralen Prozesses getragen haben, tragen uns auch weiterhin. Selbst unter den Einschränkungen, die wir zurzeit erleben, geht es weiter, auch wenn das nicht auffällt.

Es geht um die Bedeutung, die der Glaube für unser Leben hat, oder die Öffnung des Lebens auf den Glauben hin, Ehrenamt, die Orte, an denen Seelsorge tätig werden kann, Vernetzung. Aber erst müssen die Gruppen in den Orten wieder aufleben, bevor wir tatsächlich die Vernetzung im Pastoralen Raum in Angriff nehmen können.

Wie hat und wie wird sich die Arbeit im Pastoralen Raum durch Corona verändern?

Hüsken: Unser Motto im Pastoralen Raum lautet: „Bunt wie das Leben“. Das sind wir immer noch, trotz Corona. Wir werden sogar noch vielseitiger, denn mit Corona haben wir neue Themen und Möglichkeiten entdeckt.

Die Digitalisierung gehört dazu, beispielsweise das Streaming von Gottesdiensten oder Online-Meetings oder unser Facebook-Auftritt. Das alles wollen wir weiter berücksichtigen, auch wenn die Pandemie Geschichte ist.

Wir haben gemerkt, dass wir dank der digitalen Kommunikation von Menschen wahrgenommen werden, die wir sonst nicht erreichen, die nicht jeden Sonntag zur Kirche kommen oder in das Vereinsleben eingebunden sind. Da hat uns Corona weitergebracht, auch wenn sich das merkwürdig anhört.

Kersting: Corona hat uns dazu gebracht, mehr nach außen, unter die Menschen zu gehen. Wir haben Messen draußen, außerhalb der Kirchen, gefeiert. Vor Weihnachten gab es den lebendigen Adventskalender in den gestalteten Fenstern an vielen Orten in Bad Lippspringe und zu Ostern wird es an sieben Stationen einen Osterweg durch Bad Lippspringe geben. Das ist etwas, was wir fortführen werden.

Hüsken: Corona hat uns gezwungen, das zu lernen. Wir mussten dorthin gehen, wo die Menschen sind.

Kersting: Corona durchzustehen hat uns gestärkt.

In der Pastoralvereinbarung beschreiben Sie, Herr Kersting, dass es auf das Engagement der Menschen in den Gemeinden ankommt, nicht nur weil es in Zukunft weniger Priester geben wird.

Kersting: Wir wollen Menschen ermutigen, sich einzubringen, auch in die neuen Arbeitsfeldern, die sich erst während der Pandemie besonders entwickelt haben. Ohne Ehrenamt geht das nicht. Deshalb brauchen wir im Pastoralen Raum ein gutes Ehrenamtskonzept, um engagierte Menschen zu fördern und zu begleiten.

Hüsken: Auch dieser Ansatz steckt leider noch in den Kinderschuhen, weil Corona alle Treffen der Arbeitsgruppen verhindert hat.

Kersting: Es wird neue Herausforderungen geben. Im November finden gleichzeitig Wahlen für die Kirchenvorstände und die Pfarrgemeinderäte statt. Pfarrgemeinderäte konnten sich bei uns immer stark einbringen, aber jetzt haben sie seit einem Jahr auf Sparflamme gearbeitet. Ich stelle eine gewisse Ermüdung fest. Manche sind frustriert, weil ihre Projekte immer wieder durch die Pandemie verhindert wurden.

Hüsken: Gerade als Ehrenamtlicher fragt man sich irgendwann, warum man sich das antun soll.

Kersting: Wir haben uns alle lange nicht mehr gesehen und miteinander gesprochen. Bei den Treffen haben wir im Pastoralen Team erfahren, was die Ehrenamtlichen wollen und wie wir sie unterstützen können. Auch das ist jetzt seit einem Jahr weggefallen. Das merkt man.

Nach den Sommerferien wird es darum gehen, Leute zu werben, die bereit sind, sich vor Ort in den Pfarrgemeinderäten zu engagieren.

Dafür braucht es einen langen Atem. Ich hoffe, dass wir dafür die Menschen finden. Es könnte schwierig werden.

Sie haben Zweifel.

Kersting: Pfarrgemeinderäte tragen das Leben in den Gemeinden. Sie organisieren Veranstaltungen, müssen die Gemeinde motivieren und auch langfristige Projekte verfolgen. Das fordert schon Überzeugung und Engagement. Es würde die Arbeit sehr erschweren, wenn wir keine Gemeinderäte mehr hätten, die die Dinge anpacken.

Die Wahlen könnten ein Test dafür sein, wie die Stimmung tatsächlich ist.

Kersting: Wir werden sehen, wohin der Weg führt. Wir könnten auch einen Gesamtpfarrgemeinderat für den Pastoralen Raum einrichten. Dann fehlen uns aber die Leute, die wissen, was vor Ort geschieht. Deshalb wollen wir das Gemeindeleben für
weiter auf Seite 8

Der Pastorale Raum: Analyse, Ziele und Maßnahmen

Eine Steuerungsgruppe analysierte die kirchliche, soziale und kulturelle Situation und fasste die Ergebnisse in elf Punkten zusammen, die zu entsprechenden Maßnahmen und Zielen führten. Obwohl die Umsetzung durch Corona gestoppt wurde, ist die Liste nach wie vor aktuell.

- Der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung ist hoch, besonders in Bad Lippspringe. Die Vernetzung der Senio-renarbeit ist ausbaufähig.
- Es gibt zahlreiche kirchliche Angebote für Familien mit Kindern, aber es fehlen Angebote für die Phase nach der Erstkommunion. Es sollen neue Angebote geschaffen werden.
- Die gute kirchliche Jugendarbeit wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen und geschätzt.
- Der Anteil von Alleinerziehenden in Bad Lippspringe ist groß. Dort ist auch der Prozentsatz der Sozialhilfeempfänger auffällig hoch.
- Besonders viele Menschen mit Zuwanderungshintergrund leben in Marienloh, Benhausen und Neuenbeken.
- Geplant ist ein kirchenmusikalisches Konzept für den Pastoralen Raum, das die Begleitung und Förderung kirchenmusikalischer Gruppen und ihre Vernetzung untereinander und mit außerkirchlichen Gruppen beschreibt. Vorgesehen ist die Ausbildung von Musikern in der C-Ausbildung.
- Ehrenamtliche vor Ort sind Ansprechpartner für die Einbindung der Aktivitäten und Projekte in den Gemeinden. Sie entwickeln Konzepte, vernetzen Aktive und betreiben Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte.
- Der Pastorale Raum entwickelt ein Ehrenamtskonzept für den Pastoralen Raum.
- Für Gruppenleiterinnen der Eltern-Kind-Gruppen und der Mini-Clubs werden zwei Fortbildungen geplant.
- Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter im Pastoralen Raum entwickeln Angebote für Menschen an Lebenswendepunkten.



AUGUST BEE

INH.K-A. BEE

KIESBAGGEREI-TIEF- U. STRASSENBAU

- Lieferung von Baustoffen
- Ausschachtungen u. Planierungsarbeiten
- Pflasterarbeiten
- Verrieselungsarbeiten



33175 BAD LIPPSPRINGE, AM BEISPRING 15
TELEFON (0 52 52) 93 14 73, FAX (0 52 52) 93 14 74
Mail: info@august-bee.de

Bee & Kaesberg

Wirtschaftsprüfer | vereidigte Buchprüfer
Steuerberater | Landwirtschaftliche Buchstelle

Friedrich-Wilhelm-Weber-Platz 31 | Telefon 0 52 52 | 9 66-90
33175 Bad Lippspringe | Telefax 0 52 52 | 9 66-9 66
Harbortweg 23 | info@bee-kaesberg.de
33102 Paderborn | www.bee-kaesberg.de



Warum BeSte Stadtwerke?

...weil wir Ihr regionaler Strom- und Gasanbieter sind und persönlichen KUNDENSERVICE groß schreiben!

Ihre Kundenberaterin Silvia Potthast



052 53/97 404 333



www.beste-stadtwerke.de



vertrieb@beste-stadtwerke.de

den. Diese Betonung auf die einzelnen Gemeinden haben wir in der Pastoralvereinbarung festgeschrieben.

Wer in den Pfarrgemeinderäten mitarbeitet, hat immer wieder mit anderen Aufgaben und wechselnden Ansprechpartnern zu tun. Das ist nicht immer leicht. Ich kann das Zögern verstehen. Aber wir brauchen die Pfarrgemeinderäte.

Sie sorgen sich auch um die Gruppen und Vereine in den Gemeinden.

Kersting: Viele Gruppen werden bleiben, da bin ich mir sicher. Bei den Messdienern bin ich mir nicht ganz sicher. Anderthalb Jahre sind bei den Kindern fast eine ganze Generation.

Hüsken: Die Leute in den Gemeinden wollen wieder aktiv werden. Ich erhalte schon Anfragen, wann bestimmte Gruppen starten.

Kersting: Vieles ist ja trotz Corona gelaufen, beispielsweise die Sternsingeraktion. Die Sternsinger konnten ja nicht von Haus zu Haus ziehen, wie sonst in den Jahren. Dennoch hat es ein sensationelles Ergebnis gegeben. So viel Geld ist noch nie für die Sternsingeraktion gespendet worden. Allein in Bad Lippspringe sind mehr als 11.000 Euro zusammengekommen, sonst war es knapp die Hälfte. Damit hatte niemand gerechnet.

Hüsken: Auch das zeigt, dass Corona neue Wege und Verbesserungen bewirkt hat.

Der Pastorale Raum „An Egge und Lippe“

Zum Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ gehören **neun Gemeinden:**

- St. Martin Bad Lippspringe
- St. Marien Bad Lippspringe
- St. Marien Schlangen
- St. Alexius Benhausen
- St. Joseph Marienloh
- St. Marien Neuenbeken
- Heilig Kreuz Altenbeken
- St. Dionysius Buke
- St. Johannes Baptist Schwaney

Zudem gibt es im Pastoralen Raum zahlreiche **Pastorale Orte**, die Keimzellen des Glaubens sind:

- Missionsschwestern vom Kostbaren Blut Neuenbeken
- Schönstattheiligtum Benhausen
- Klinikseelsorge Bad Lippspringe
 - Ökumene und interreligiöse Angebote
 - 9 Kindertagesstätten (Träger KiTa Hochstift GmbH)
 - Grundschulen und weiterführende Schulen
 - Altenheime, Pflegeeinrichtungen und Soziales
- Vereine, Gruppen und Initiativen



BLEIBEN SIE GESUND!

Wir sind für Sie da! Ihr Team vom Sanitätshaus Rakers!



MEIN LEBEN

MEIN KÖRPER

MEINE VERSORGUNG

medi

Kompression ohne Kompromisse

Wir haben Kompressionsstrümpfe für die Venen, Lip- und Lymphtherapie in modischen Farben und Mustern. Gern kommen wir zu Ihnen nach Hause und beraten Sie kostenfrei! Rufen Sie uns an: 0 52 52 /9 35 72-0.



Kostenlose
Hausbesuche!



Sanitätshaus Rakers · Schulze-Delitzsch-Weg 8 ·
33175 Bad Lippspringe · www.rakers-medizinbedarf.de

Bildquelle: www.medi.com

Kur Apotheke Bad Lippspringe

WIR HABEN DURCHGEHEND
FÜR SIE GEÖFFNET:
MO-FR 8.30-19.00 UHR
SA 8.30-14.00 UHR

INH. E. HANKE E.K.

DETMOLDER STR. 139
33175 BAD LIPPSPRINGE
TEL. 05252-93 18 18



*Ob steil, ob flach....
Kein Haus ohne Dach!*



Flachdachabdichtungen	Gründächer
Metalldächer	Einbau von Dach-
Steildachziegeldächer	Wohnraumfenstern
Blitzschutz	Photovoltaik- u.
Bauklempnerei	Solaranlagenbau
Metallfensterbänke	Fassadenarbeiten
Gerüstbau	Balkonsanierung

www.ritter-bedachungen.de

Tel: 0 52 52 / 50 85 6

Kompetenz fühlt sich gut an.

NIEWELS

ENERGIECONTRACTING

[WÄRME · KÄLTE · STROM · DAMPF]

DAS SPARKONZEPT FÜR IHRE GEBÄUDEENERGIE.

Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb von Energiezentralen in Krankenhäusern, Altenheimen, Bürogebäuden, Schulen, Wohnimmobilien, öffentlichen Gebäuden und Industrie-Liegenschaften.

... zum Beispiel das Altenzentrum des Caritasverbandes Paderborn e.V.
CLEMENS-AUGUST-VON-GALEN HAUS



| **BETRIEBSFÜHRUNGS-
CONTRACTING**

| **EINSPARCONTRACTING**

| **VERSORGUNGS-
CONTRACTING**

Hubert Niewels Energie GmbH

Neuhäuser Weg 3a
33175 Bad Lippspringe
Telefon 05252 106-1
Telefax 05252 106-201
E-Mail info@niewels.de

NIEWELS.DE

Wie die Kirche in Zukunft klingt

Reinhold Ix ist ein „Leuchtturmmusiker“. Wenn es um Kirchenmusik geht, ist er im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ der zentrale Ansprechpartner. Er trägt Verantwortung für die Kirchenmusik in Gottesdiensten, für Chöre und Musikgruppen oder die Ausbildung neuer Organisten. Vor allem aber soll er der Kirchenmusik die Geltung verschaffen, die sich in dem Namen seines Amtes ausdrückt: Kirchenmusik als Leuchtturm, der weit über die Kirche hinaus reicht und Menschen, die der Kirche eher fernstehen, anzieht.



Wenn einer der Sängerinnen und Sänger aus dem Kirchenchor St. Martin Geburtstag hat, ruft Reinhold Ix an, um zu gratulieren. Das ist ihm wichtig, nicht nur weil der Chor seit dem Ausbruch von Corona nicht mehr zu Proben zusammengekommen ist.

Kinderchöre sind ein Stück Zukunft. Die musikalische Arbeit mit den Mädchen und Jungen schafft die Basis für die kommenden Jahre im Pastoralen Raum.

Davon hängt die Art der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten ab und die Frage, ob sich ein musikalisches Leben mit aktiven Chören im Erwachsenenbereich entwickelt.

Als „Leuchtturmmusiker“ im Erzbistum Paderborn und im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ ist Reinhold Ix für die Entwicklung der Kirchenmusik im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ zuständig. Er

Reinhold Ix an der Orgel in St. Martin

Die Orgel in St. Martin

Ein Sorgenkind von Reinhold Ix ist die erneuerungsbedürftige Orgel in St. Martin. Um Spendengelder für die Renovierung zu sammeln, vergibt die Kirchengemeinde seit 2018 „Orgel-Patenschaften“. Die Spendeneingänge stimmen hoffnungsvoll, aber noch ist nicht bekannt, mit welcher Summe sich das Erzbistum an der Maßnahme beteiligt. Die Kosten werden auf mindestens **650.000 Euro** geschätzt. Viele Arbeiten an der Orgel können eigentlich nicht mehr verschoben werden, sagt Reinhold Ix, vor allem, wenn es um die elektrischen Installationen im Inneren des Instruments geht.

Die Orgel in St. Martin entstand vor dem Ersten Weltkrieg in der renommierten Orgelwerkstatt von **Anton Feith** in Paderborn. 1913 erklang sie zum ersten Mal in Bad Lippspringe und beeindruckte die Zuhörer mit einem spätromantisch-orchestralen Klangbild. Bei einer Überarbeitung in den 1970er-Jahren veränderte man den Klang in eine Richtung, die damals als barock galt. Reinhold Ix plädiert dafür, die Orgel bei einer erneuten Renovierung wieder an das ursprüngliche, spätromantische Ideal anzupassen.

ist Ansprechpartner für Musikerinnen und Musiker in den acht katholischen Gemeinden zwischen Buke und Marienloh, leitet den Kinderchor an St. Martin und die Schola Cantorum in Neuenbeken, organisiert Konzerte und ist Organist in der Kirche St. Martin.

Das sind wichtige Aufgaben. Kirchenmusik prägt die Wahrnehmung der Kirche in der Öffentlichkeit. Musik lockt auch kirchenferne Menschen in die Gotteshäuser. Gemeinsam zu singen und zu musizieren stärkt das Leben und den Zusammenhalt in den Pfarrgemeinden. Kirchenmusik bedeutet die Pflege wichtiger religiöser und kultureller Traditionen. So wie die Kirche klingt, hat das Einfluss auf die Entwicklung des Pastoralen Raumes in den kommenden Jahren.

2015 ist Reinhold Ix nach Bad Lippspringe gekommen, als Kirchenmusiker für den Pastoralen Raum. Er hatte in Essen und in Aachen Kirchenmusik studiert und war seit Mitte der 1980er-Jahre Kirchenmusiker in Essen, bevor er 2015 ins Westfälische wechselte.

Neben der Orgel ist der Gesang Schwerpunkt in der Arbeit von Reinhold Ix. Er ist ausgebildeter Kantor. Im Bistum Essen wirkte er nicht nur als Orgellehrer in der C-Ausbildung, sondern auch als Stimmbildner am Priesterseminar. Zwischen 2010 und 2014 war Reinhold Ix Leiter des mehrfach ausgezeichneten Essen-Steeler-Kinderchores. Auch die „Cappella vocale Essen“, ein Vokalensemble mit Schwerpunkt „Alte Musik“, war unter seiner Leitung er sehr erfolgreich.

In Bad Lippspringe und im Pastoralen Raum hat Reinhold Ix neue Akzente im Bereich Gesang gesetzt. Er gründete den Kinderchor an St. Martin in Bad Lippspringe, der für junge Sängerinnen und Sänger aus dem gesamten Pastoralen Raum offen ist. Der Kirchenchor St. Martin hat 2019, vor der Pandemie, zahlreiche Termine wahrgenommen, während der Hochämter an den hohen Feiertagen, aber auch beim „Dinner in schwarz-weiß“, das im Juni 2019 stattfand. Die Schola in Neuenbeken wurde neu belebt und probt regelmäßig im 14-tägigen Rhythmus. Dort bildet Reinhold Ix neue Kantorinnen und Kantoren aus, die während der Gottesdienste im Pastoralen Raum zum Einsatz kommen.

„Der eine ruft den anderen an, das funktioniert immer, man kennt sich.“

Das musikalische Leben in den Gemeinden ist immer noch rege. „Es gibt überall Organisten, Musikgruppen und an mehreren Orten auch noch Chöre“, sagt Reinhold Ix. Er organisiert die Einsätze und Vertretungen. Vieles geschieht auch ohne langwierige Absprachen, etwa wenn eine Musikgruppe gebraucht wird. „Der eine ruft den anderen an, das funktioniert immer, man kennt sich.“

Sollte jedoch mal einer der Organisten aus dem Amt ausscheiden, dann wäre die Nachfolge in den meisten Gemeinden nicht gesichert. Auch die Chöre finden nur unter Schwierigkeiten neue Sängerinnen und Sänger. Die Entwicklung ist nicht neu, aber sie trifft die Kirchenmusik hart, denn es kommen mehrere krisenhafte Entwicklungen zusammen: die Krise des Vereinslebens und die Entfremdung vieler Menschen von der Kirche und ihren Traditionen.

Reinhold Ix setzt auf die Jugend, um dem entgegenzuhalten. Der Kinderchor gehört dazu, aber auch Aktionen wie das Treffen mit Firmlingen, die an einem Nachmittag die Orgel in St. Martin kennenlernen können. Vielleicht erinnert ihn das an seine eigenen Anfänge, als der Organist in seinem Heimatort Viersen den Jungen aus dem Klavierunterricht an die Orgel setzte und staunte, wie gut er mit dem Instrument zurechtkam.

Die Kirchenmusik stand im Zentrum dieses langen Musikerlebens. Aber die Welt hat sich geändert. Die Gegenwart wird durch Computerbeats, Hip-Hop und algorithmengesteuerte Streamingkanäle bestimmt. Reinhold Ix versucht dennoch, die Leute in die Kirche zu locken. Vor der Pandemie fanden regelmäßig Konzerte in St. Martin statt. Mehr als 100 Zuhörer waren zu Gast beim Konzert des Kammerchors der HfM Detmold. Während der Landesgartenschau 2017 hatte Ix eine gut besuchte Konzertreihe zusammengestellt.

Ein hoffnungsvoller Neubeginn für die Kirchenmusik im Pastoralen Raum

Mit Corona ist fast alles zum Stillstand gekommen. Der Kinderchor trifft sich, wenn überhaupt, dann nur in kleinen Gruppen zur Probe. Konzerte werden abgesagt. Nur eines fällt positiv aus dem Rahmen: Einige Kantorinnen und Kantoren der Schola Cantorum singen jetzt in einigen Kirchen die Lieder und Psalmen während der Messen, die sonst niemand mehr singen darf.

Reinhold Ix bedauert vor allem, dass der Kinderchor seit vielen Monaten nicht mehr probt. „Es hatte sich ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickelt“, sagt er. „Das fehlt jetzt.“ Er fragt sich auch, ob alle Kinder zurückkommen, wenn die Corona-Auflagen beendet und Proben wieder möglich sind.

Wenn es Corona nicht doch wieder verhindert, soll an Palmsonntag in St. Martin eine Orgelmeditation stattfinden. Reinhold Ix bereitet das Event vor, das Orgelmusik, Wort und Lichtgestaltung verbinden soll. Es wäre ein hoffnungsvoller Neubeginn für die Kirchenmusik im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“, passend zu Ostern, dem Fest der Auferstehung.

Termine GlaubensGarten

Ostermontag; 5. April: Ökumenische Oster-Andacht der Christ*innen um 15:00 Uhr

Ab 1. Mai interreligiöse oder konfessionellen Andachten jeweils sonn- und feiertags um 15:00 Uhr

Gartengespräche: immer am letzten Dienstag im Monat, jeweils um 18:00 Uhr

25. Mai: Glauben und Essen / Ernährung

29. Juni: Glauben und Frauen

27. Juli: Glauben und Sterbehilfe

31. August: Glauben und Medien

28. September: Glauben und Religions-Austritt oder -Wechsel

Gebet der Religionen: 20. Juni ab 11:30 Uhr im GlaubensGarten oder auf der Adlerwiese

Veranstaltungen wie **Meditatives Tanzen** oder **Konzerte** nach Ankündigung

Gottesdienste und Wahlen

Die Gottesdienste zu den **Kar- und Ostertagen** im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ finden Sie auf unserer Homepage unter: www.pr-ael.de. Eine Teilnahme an allen Gottesdiensten ist nur mit vorheriger Anmeldung möglich.

Firmung im Pastoralen Raum: sechs Firmfeiern mit Weihbischof Dominicus OSB: 30. April, 1. und 2. Mai in St. Martin Bad Lippspringe und Heilig Kreuz Altenbeken

Eröffnung der Maiandachten in der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Marienloh: Sonntag, 2. Mai 2021, 18:30 Uhr

Abschluss des Pastoralen Prozesses mit Übergabe der Pastoralvereinbarung: Samstag, 29. Mai 2021

Erstkommunion im Pastoralen Raum: 28./29. August, 4./5. September; 11./12. September 2021

Die Wahlen für die **Pfarrgemeinderäte** und die **Kirchenvorstände** finden am 6. und 7. November 2021 statt.

Osterweg durch Bad Lippspringe

In der Kar- und Osterwoche wird in der Stadt Bad Lippspringe ein Osterweg entstehen, der Stationen an verschiedenen Orte in der ganzen Stadt einbezieht. Texte dazu können am Smartphone abgehört werden.

Der **Arbeitskreis Familienpastoral** und **Gemeindereferent Andre Hüsken** hatte die Idee für dieses neue Freiluftprojekt. Verschiedene Einrichtungen und Gruppierungen haben sich, bereit erklärt, eine Station des Osterwegs in ihrem Garten zu gestalten. So führt der etwa fünf Kilometer lange Rundweg über sieben Stationen vom Einzug in Jerusalem bis hin zum Ostergrab mit der Auferstehung in der Martinskirche.

Die Besucher können sich die Stationen jeweils von der Straße aus anschauen und durch eindringliche Texte in die Kar- und Osterszenerie eintauchen. Ebenso ist es möglich, sich die Texte, über einen an den Stationen angebrachten QR-Code, via Smartphone vortragen zu

lassen. Der Osterweg in Bad Lippspringe ist vom 28. März bis 11. April begehbar.

Die Stationen

- 1. Station:** Einzug in Jerusalem (Familienzentrum St. Josef, Im Bruch 2a)
- 2. Station:** Das letzte Abendmahl (KiTa St. Marien, Savignystr. 19)
- 3. Station:** Garten Gethsemane und Verhaftung (Friedenskapelle auf dem Gartenschaugelände)
- 4. Station:** Verleugnung und Verurteilung (KiTa St. Martin, Maximilian Kolbe Str. 4)
- 5. Station:** Auf dem Kreuzweg (Altenheim St. Josef, Josefstr. 1)
- 6. Station:** Die Kreuzigung (Lindenkapelle, Kleiner Lindenweg 5)
- 7. Station:** Grab und Auferstehung (in der Pfarrkirche St. Martin, Kirchplatz)



Neues Pfarrbüro

Ein sichtbares Zeichen des Pastoralen Raumes wird künftig das zentrale Pfarrbüro sein, das in Bad Lippspringe entstehen soll. Die Bauarbeiten sollen noch im Laufe dieses Jahres beginnen.

Es wird in jedem Ort weiter ein Pfarrbüro mit einem gewissen Stundenanteil geben, aber viele Prozesse im Pastoralen Raum laufen schon jetzt über das Zentralbüro. Das neue zentrale Pfarrbüro soll die räumlichen Voraussetzungen für die Arbeit im Pastoralen Raum schaffen. Das Generalvikariat in Paderborn hat bereits zugestimmt, zurzeit prüft der Kreis Paderborn die Planungen.

Personalien

Der Pastorale Raum wird einen neuen hauptamtlichen Verwaltungsleiter auf einer 100-Prozent-Stelle erhalten. Die neue Kollegin oder der neue Kollege wird im Herbst die Arbeit aufnehmen, zurzeit läuft das Auswahlverfahren.

Pastor Sebastian Schulz, der bereits mit einer halben Stelle Kolpingpräses im Erzbistum ist, wird sich ab Mai vollständig dieser Aufgabe widmen. Eine neue Stelle für einen Pastor im Pastoralen Raum ist ausgeschrieben. Sein Wohnort ist das Pfarrhaus in Neuembeken.

Der perfekte Moment

Die Krise kann auch eine Chance sein. Kein Satz wird häufiger beschworen, wenn es darum geht, einander in der Corona-Pandemie Mut zu machen. In Neuenbeken ist dieser Slogan Realität geworden. Weil in den Kirche nicht mehr gesungen werden durfte, konnten zum ersten Mal Kantorinnen aus der Schola Cantorum während der Messe eingesetzt werden. Mittlerweile hat sich die Neuerung so sehr bewährt, dass ein Gottesdienst am Sonntag ohne Kantordienst nur noch schwer vorstellbar ist – auch wenn es Corona irgendwann nicht mehr geben sollte.

Text und Fotos: Karl-Martin Flüter



Sonntagmorgen, 8.30 Uhr. Die Sitzreihen in der Kirche St. Marien in Neuenbeken sind noch leer, die Kirche ist still. Doch dann stimmt die Orgel eine Melodie an und zwei Frauenstimmen erklingen. „Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade!“ Es ist der Psalm dieses Sonntags, des ersten in der Fastenzeit.

Oben auf der Orgelbühne stehen Lea und Christiane Wirz. Sie proben zusammen mit dem Organisten Marius Hartmann den Psalm und die Lieder, die für die Messe vorgesehen sind. Rasch arbeiten sie ein Lied nach dem anderen ab. Die drei kennen sich. Mit wenigen Worten verständigen sie sich über ihre Einsätze.

Die Routine beruht auf Erfahrung. Lea und Christiane Wirz sind Kantorinnen, ausgebildet in der Schola Cantorum, die der Kirchenmusiker Reinhold Ix in Neuenbeken leitet. Lea Wirz ist das jüngste Mitglied der Schola. Ihre Mutter Christiane hatte ihr vorgeschlagen, mit zu den Proben zu kommen. Lea Wirz nahm das Angebot an und blieb nach der ersten Probe. Seit dem Frühsommer 2020 singen Mutter und Tochter in der Neuenbeker Kirche, fast immer begleitet von Marius Hartmann.

Im Mantel und mit einem Aktenkoffer in der Hand, betritt Pastor Markus Stadermann die Empore, um Hallo zu sagen und einige Details zur Liedfolge zu besprechen.



„Diesen Weg hier hoch mache ich immer zuerst“, sagt er, „das ist doch selbstverständlich, wenn man zusammenarbeitet.“

Im Laufe der vergangenen Monate wurde das Programm immer umfangreicher

Seitdem im vergangenen Frühjahr deutlich wurde, dass während der Messen für längere Zeit wegen der Übertragungsgefahr nicht gesungen werden darf, singen Mutter und Tochter Wirz in der Neuenbeker Kirche St. Marien. Zuerst nur den Psalm des Tages und ein, zwei Lieder. Mit der Zeit wurde das Programm immer umfangreicher. Mittlerweile sind es bis zu neun Lieder, die die Kantorinnen während der Messe singen.

Die wichtigste Aufgabe der Kantorinnen bleibt der Psalm. Psalmen sind gesungene Gebete, die in der

katholischen Kirche in der Form eines Wechselgesangs vorgetragen werden. Dafür stehen acht festgelegte Tonfolgen bereit. Welche Melodie welchen Psalmen zugeordnet wird, ist verbindlich geregelt. Die Kunst ist es, beides zusammenzuführen.

„Den Text auf die Melodie zu übertragen, war am Anfang gar nicht so einfach“, sagt Lea Wirz. Wenn das funktioniert, entsteht der perfekte Moment. „Mir geht das Herz auf, wenn ich in der Kirche singe“, sagt Lea Wirz, „manchmal ist es ein echtes Glücksgefühl. Ich habe das Gefühl, dass ich etwas zurückgeben kann.“

Gelernt hat sie diese Technik in der Schola Cantorum. Reinhold Ix hatte die Neuenbeker Schola wiederbelebt, um Kantorinnen und Kantoren als Vorsänger für Gottesdienste im Pastoralen Raum auszubilden.

Einstimmen für die Messe: die Kantorinnen Christiane und Lea Wirz mit Organist Marius Hartmann

St. Marien in Neuenbeken

Die Neuenbeker Kirche St. Marien ist die älteste Kirche im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“. Ihre Geschichte reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Das romanische Kirchenschiff hat einen kreuzförmigen Grundriss. Im Chor über dem Altar zeigt eine wiederhergestellte Wandbemalung aus dem Mittelalter Christus und Symbole der vier Evangelisten. Weitere, ursprüngliche Wandbilder aus dem 13. Jahrhundert sind in den Seitenschiffen zu finden, darunter eine große Abbildung der Kreuzabnahme Jesu und eine Darstellung des letzten Abendmahls.

Lea Wirz hatte bei ihrem Eintritt in die Schola bereits eine musikalische Vorbildung. Sie studierte an der Universität Paderborn das Fach „Populäre Musik und Medien“.

Als vor einem Jahr während der Messen nicht mehr gesungen werden konnte, erkannte sie die Chance, die sich für die Kantorinnen und Kantoren eröffnete. „Wir waren doch ausgebildet worden, um diese Lücke auszufüllen“, sagt sie. „Das war der richtige Zeitpunkt, um an die Öffentlichkeit zu gehen.“

Seitdem singen Christiane und Lea Wirz in St. Marien. Lampenfieber haben die beiden nicht, wenn sie auf der Orgelbühne auf den Beginn der Messe warten und beobachten, wie sich unten die freigegebenen Bankreihen füllen. Dafür sind ihnen die Kirche und die Menschen in den Bankreihen zu vertraut.

Lea Wirz ist 26 Jahre alt. Sie ist in dieser Kirche getauft worden, zum ersten Mal zur Kommunion gegangen, hat hier ihre Firmung erhalten. Es ist für sie ein selbstverständliches Gefühl, hier zu sein. An diesem Ort zu singen, ist eine Steigerung.

Wenn Freunde in ihrem Alter von ihrem Amt als Kantorin erfahren, wundern sie sich hin und wieder. Kantorin, was ist das? Was singt man da? Macht das Spaß? Es macht Spaß, Lea Wirz kann es bestätigen. Psalmen

in der Kirche zu intonieren, passt durchaus zu einer jungen Frau wie Lea Wirz, die mit beiden Beinen im Leben steht. Schon während des Studiums hat sie im Lokalradio „Radio Hochstift“ gearbeitet, mittlerweile macht sie dort eine Ausbildung als Volontärin, moderiert Sendungen und recherchiert Reportagen.

Trotzdem weiß Lea Wirz, dass sie die große Ausnahme ist. Sie kennt keine Menschen in ihrem Alter, die sonntagsmorgens in der Kirche stehen und vorsingen. „Auch in der Schola verschiebe ich den Altersdurchschnitt durch meinen Eintritt rapide nach unten“, sagt sie.

Lea Wirz wird weitersingen, auch wenn Corona irgendwann zu Ende geht. Es macht einfach zu viel Spaß. Außerdem hat das Modell „Kantoren“ alle überzeugt. „Die Kantorinnen und Kantoren bereichern den Gottesdienst“, meint auch Marius Hartmann, der Organist, „das sollte bleiben.“

So hat Corona in Neuenbeken auch etwas Gutes gebracht. Weil Lea und Christiane Wirz das Beste aus der Situation gemacht haben, konnten sie eine Neuerung einführen, die sonst vielleicht viel länger gebraucht hätte, um sich durchzusetzen. Manchmal lohnt es sich, nicht auf die Probleme zu achten, sondern einfach nach vorne zu schauen. So wie die Kantorinnen in St. Marien einen neuen Klang in ihre Kirche gebracht haben.



Lassen Sie sich in unserem Küchenstudio inspirieren, damit auch Ihre Traumküche – egal, welcher Stilrichtung – Gestalt annimmt. Wir planen und gestalten individuelle Küchen, erstklassig in Material und Verarbeitung, sorgfältig umgesetzt und eingebaut.

Küchen Linie 7 • Detmolderstr. 137 • 33175 Bad-Lippspringe
Tel: 05252 9762477 • Fax: 05252 9762475 • www.kuechen-linie7.de

Wir sind nicht allein auf unserem Weg

Liebe Leserinnen und Leser,

fröhlich spielende Kinder; ein junges Paar steht verliebt am Meer und blickt in den Sonnenuntergang; Menschen sitzen an einem großen Tisch lachen und feiern, ein Fußballer reicht einem Teamkollegen die Hand; ein Familie öffnet die Tür zu ihrem neuen Haus.

„Wir machen den Weg frei“ – mit diesen Impressionen und dem bekannten Slogan warb einst eine bekannte deutsche Bank und ermutigte Menschen „neue Wege“ im Leben zu gehen.

Diese Werbung will uns die schönen und unbeschwernten Seiten des Lebens zeigen, wirkt aber heute, in Zeiten von Corona, wie eine Illusion aus längst vergangenen Tagen.

Wie schön wäre es doch, einfach alles hinter sich zu lassen, die Pandemie würde sich in Luft auflösen und der Weg wäre frei für ein normales, freies Leben. So einfach ist es dann doch nicht. Gerade jetzt heißt es, mehr denn je Rücksicht zu nehmen und neue, unbekannte und vielleicht unbequeme Wege miteinander zu gehen.

Wenn wir rückblickend in die Geschichte oder auch in unser eigenes Leben schauen, dann waren gerade die schwersten Lebensphasen die Zeiten, aus denen man gestärkt in die Zukunft gehen konnte.

Selbst in den biblischen Texten des Alten und Neuen Testaments ist immer wieder von solchen Zeiten mit Ab- und Aufbrüchen die Rede. Abraham, Mose, Jona und viele andere machten sich auf den Weg in eine für sie unbekannte Zukunft. Und letztendlich wurde alles gut.

Auch zwei Jünger machen sich nach dem Tod Jesu gemeinsam auf den Weg. Sie wollen weg von Jerusalem, weg vom Berg Golgotha, weg von den Schrecken des Todes. Jesus, ihr Freund, wurde auf grausamste Weise umgebracht.

Die Jünger sind traurig, enttäuscht, ihre Träume und Pläne sind zerplatzt. All das wollen die beiden hinter sich lassen. Doch sie sind nicht allein auf ihrem Weg ... und während sie noch reden, kommt Jesus hinzu und geht mit ihnen, doch sie erkennen ihn nicht.

Erst am Ende des Weges, als sie am Ziel angekommen sind, erkennen sie ihn, als Jesus das Brot bricht.

Liebe Leserin, lieber Leser,

lassen wir uns in diesen Kar- und Ostertagen davon ermutigen, dass Jesus mit uns durch diese schwierigen Zeiten geht und er am Ende des Weges derjenige ist, der den Weg frei macht – zum Leben.

Ihnen und Ihren Familien besinnliche Kartage und eine frohes und gesegnetes Osterfest.

Ihr Gemeindefereferent
Andre Hüsken



Andre Hüsken ist Gemeindefereferent im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“

GEISTLICHES WORT

„Wenn wir rückblickend in die Geschichte oder auch in unser eigenes Leben schauen, dann waren gerade die schwersten Lebensphasen die Zeiten, aus denen man gestärkt in die Zukunft gehen konnte.“

„Wir brauchen offene Orte wie den GlaubensGarten“

Ein Pavillon inmitten von sieben Gärten: Das ist der GlaubensGarten in Bad Lippspringe. Entstanden zur Landesgartenschau 2017 ist er ein Projekt

der Religionsgemeinschaften, die schon seit über 20 Jahren in Bad Lippspringe zusammenarbeiten. Auch nach dem Ende der Landesgartenschau ist der GlaubensGarten ein Ort für Veranstaltungen der unterschiedlichen Religionen geblieben, ein „Ort der Begegnung“, der es möglich macht, voneinander zu lernen, sagt die evangelische Pfarrerin Antje Lütke-meier



(Foto). Sie ist eine der Initiatorinnen des Projekts und heute eine der Sprecherinnen des GlaubensGartens. Antje Lütke-meier ist davon überzeugt: Man kann in fremden Religionen die Vorzüge des eigenen Glaubens wiederfinden.

Ein Interview von Karl-Martin Flüter



Auch der GlaubensGarten auf dem ehemaligen Landesgartenschau-gelände in Bad Lippspringe war im vergangenen Jahr von der Corona-Krise betroffen. Wer hat ihn trotzdem besucht?

Antje Lütke-meier: Es hat sich eine feste Gruppe herauskristallisiert, die den GlaubensGarten als Ort für ihre Spiritualität entdeckt hat. Es kamen auch die vorbei, die nicht verreisen konnten und die Naherholungsziele für sich entdeckt haben. Das war die Mischung im Jahr 2020, eine Mischung aus bekannten Gesichtern und vielen Zufallsbesuchern.

Wie geht es in diesem Jahr weiter?

Das Programm für 2021 ist in der Planung. Sonntags und an den Feiertagen soll wie in den Vorjahren zu Andachten im GlaubensGarten eingeladen werden. Es wird Gartengespräche geben. Es liegt auch schon wieder eine Anfrage für eine Taufe im GlaubensGarten



vor, möglich sind auch Trauungen. Auch das „Meditative Tanzen“, unser geheimes Highlight im Programm, wird wieder stattfinden.

Können sich fremde Gruppen im GlaubensGarten treffen?

Das ist möglich, allerdings nur wenn die Termine vorher abgesprochen wurden. Wir hatten schon in den vergangenen Jahren Fortbildungen oder Gottesdienste von fremden Gemeinschaften.

Die Besucherinnen und Besucher befinden sich im GlaubensGarten in einer Umgebung, die der Freizeit und der Entspannung dient. Einen religiösen Ort erwartet man dort eher nicht.

Das bietet auch große Chancen. Einige Menschen sind in ihrer Freizeit und an ihnen ungewohnten Orten ansprechbar für religiöse und spirituelle Themen, für

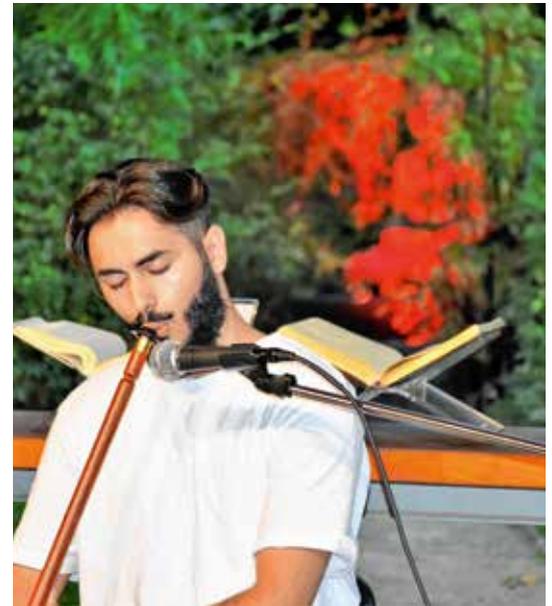
Grundsatzfragen des Lebens. Andere wollen gar nicht angesprochen werden und einfach nur durch die Anlage schlendern. Aber die, die das Gespräch suchen, empfinden den GlaubensGarten oft als Entdeckung. Sie wundern sich, dass es so etwas überhaupt gibt.

Wie reagieren die Besucher auf das Konzept der interreligiösen Zusammenarbeit?

Oft ist es echte Begeisterung, die sich Bahn bricht, wenn die Leute merken, dass wir nicht ein zeitlich begrenztes Projekt sind, das es nur während der Landesgartenschau gegeben hat, sondern dass wir weiter für ein Ziel zusammenarbeiten.

Viele Gäste erstaunt diese Nachhaltigkeit und sie freuen sich darüber, dass sich Menschen aus verschiedenen Religionen gemeinsam engagieren. Nicht selten fällt der Satz: „Hier spürt man eine besondere Atmosphäre.“

Der GlaubensGarten auf dem Landesgartenschau-gelände in Bad Lipp-springe
Foto: privat



Meditatives Tanzen oder Konzerte gehören fest zum Programm des GlaubensGartens.
Fotos: privat

Das Team im GlaubensGarten

Im Hintergrund des GlaubensGartens steht das „**Team GlaubensGarten**“, dem Vertreterinnen und Vertreter aus allen Religionen angehören. Diese Team übernimmt die Organisation und die Planung für den GlaubensGarten. Eine dreiköpfige Sprechergruppe vertritt das Team in der Öffentlichkeit: **Modjgan Bidardel** (Bahai-Gemeinde), **Antje Lütkeimer** (Evangelische Kirchengemeinde) und **Pfarrer Georg Kersting** (Katholischer Pastoraler Raum „An Egge und Lippe“). Mehr als 60 Ehrenamtliche sind Ansprechpartner für Besucherinnen und Besucher. Die Finanzen des GlaubensGartens werden beim Evangelischen Kirchenkreis geführt. Das Grundstück und das Gebäude des GlaubensGartens gehört der Stadt Bad Lippspringe, das „Team GlaubensGarten“ hat das Hausrecht.

Eine spirituelle Atmosphäre?

Ich glaube, ja. Der Pavillon im GlaubensGarten hat ja etwas Tempelartiges. Nicht ohne Grund hatten wir auch schon Taufen im GlaubensGarten. Die Eltern haben sich ganz bewusst für diesen Ort entschieden.

Brauchen wir mehr solcher offenen Orte des Glaubens?

Ja, das spricht Menschen an. Sicher brauchen wir weiter unsere Kirchen, aber es ist auch eine Offenheit notwendig, um Menschen zu erreichen.

Wie offen sind Sie für Ihre Besucher? Versuchen Sie für Religion und Spiritualität zu werben?

Der GlaubensGarten hat nicht das Konzept, Menschen für Religion an sich oder religiöse Inhalte zu gewinnen. Dazu sind wir im GlaubensGarten auch viel zu divers. Für welche Idee sollten wir denn missionieren?

Aber es hat schon eine missionarische Qualität, wenn wir zeigen: Auch so kann man (zusammen-)leben, in einer religiösen Offenheit und nicht nur innerhalb der eigenen Glaubensgemeinschaft.

Außerdem: Der GlaubensGarten entwickelt auch deshalb Überzeugungskraft, weil hier Menschen die Qualitäten und Stärken ihres eigenen Glaubens wiederentdecken können.

Wie kommt das?

Die Besucher erleben ihren Glauben außerhalb von gewohnten Räumen und gewohnten Zusammenhängen. Man kann das Bekannte im Fremden finden, den

eigenen Glauben im Zusammenklang der verschiedenen Religionen. Man kann Ideen anderer Religionen faszinierend finden, weil diese Ideen sich mit einer schon vertrauten Überzeugung „verhaken“ und man die Zusammenhänge erkennt.

Liegt dem nicht eine gewisse Beliebigkeit zu Grunde? Man schaut sich alles an und nimmt mit, was einem passt.

Das ist ein Kennzeichen von Religiosität zu allen Zeiten. Wir suchen uns das aus, was uns – nicht ohne Grund – anspricht. Das ist nichts Schlechtes. Deshalb verlässt niemand die katholische Kirche, um Hindu zu werden. Der GlaubensGarten ist auch kein Supermarkt der Religionen. Die Religionen und Konfessionen sind klar erkennbar.

Welche Rolle spielt die Natur im Konzept des GlaubensGartens?

Menschen gewinnen in der Natur eine ganz andere Beziehung zu Spiritualität. Vielleicht ist es das Gefühl, in die Natur, die Schöpfung, eingebettet zu sein.

Die Schöpfung und die Verpflichtung zum Schutz der Schöpfung: Sind das große Themen im GlaubensGarten?

Die Bewahrung der Schöpfung ist ohnehin ein großes Thema der Kirchen. Aber der GlaubensGarten ist ein besonders guter Ort dafür. Am „Tag der Schöpfung“ im September feiern wir im GlaubensGarten jedes Jahr einen immer gut besuchten Gottesdienst, zu dem die ACK, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, einlädt.

„Menschen sind in ihrer Freizeit und an ihnen ungewohnten Orten ansprechbar für religiöse und spirituelle Themen, für Grundsatzfragen des Lebens.“



Die Welt der Religionen in heiligen Büchern: Im Sommer liegen sie im GlaubensGarten aus. Im Winter war das Gelände eine stille Idylle.
Fotos: privat

Wir bieten viele Veranstaltungen an, die sich mit der Natur und unserem Umgang mit der Natur auseinandersetzen. 2020 haben wir eine Rallye für Kinder angeboten. Das Thema hieß „Waren in der Arche Noah auch Bienen?“ Es gab Stationen, an denen sich die Teilnehmer mit Insektenschutz oder mit Blumenwiesen, aber auch der Rolle der Natur in der Bibel auseinandersetzen konnten.

Erleben Sie im GlaubensGarten Kritik oder Anfeindungen?

Wir hatten die Bedenken, der GlaubensGarten könnte Opfer von Vandalismus sein. Das passiert fast überhaupt nicht.

Natürlich hören wir von Besuchern, dass sich Religionen besonders toll darstellen, aber in der Wirklichkeit nicht so seien. Es gibt Diskussionen. Aber es gibt keine konzertierten fremdenfeindlichen oder islamophoben Aktionen.

Wenn so viele Menschen und so viele Religionen zusammenkommen, gibt es immer mal Missverständnisse und Meinungsunterschiede. Wie gehen Sie damit um?

Reden, reden, reden. Möglichst im größeren Kreis, also nicht nur unter den beteiligten Parteien, sondern mit Moderatoren. Das klappt mittlerweile sehr gut. Es ist immer gut, wenn eine dritte Partei darauf achtet, woran sich der Konflikt eigentlich entzündet hat. Sind es unterschiedliche Auffassungen? Ein unterschiedlicher Sprachgebrauch?

Sie können sich im GlaubensGarten auch auf ihre mehr als 60 ehrenamtlichen Unterstützer verlassen. Warum ist

der GlaubensGarten so interessant für Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen wollen?

Die Auseinandersetzung mit fremden Religionen bringt vor allem dann etwas für meinen Glauben, wenn ich mich religiös engagiere. Man kommt angesichts anderer religiöser Überzeugungen nicht an der Frage vorbei, wie authentisch man die eigenen Überzeugungen lebt: Ist mein Glaube auch für andere Menschen wirklich glaubhaft?

„Wir können von den anderen Religionen etwas mehr Gelassenheit, mehr Barmherzigkeit im Umgang mit uns selbst, den Anderen und unserem Glauben lernen.“

und auch mit unserem eigenen Glauben lernen. Wie reich unsere eigene Tradition ist, erkennen wir häufig erst dann, wenn wir auf andere religiöse Traditionen blicken. Das sind Wiederentdeckungen, die sich lohnen.

Können die christlichen Kirchen mithalten bei dem Trend, der den Wunsch nach Spiritualität mit Yogaübungen oder Achtsamkeitstrainings erfüllt?

Begriffe wie Gelassenheit oder Achtsamkeit sind für viele Menschen mit den östlichen Religionen verknüpft. Dass sie auch zentral sind für unseren christlichen Glauben sind, ist oft nicht bekannt. Aber der GlaubensGarten ist auch dafür da, diese Informationen zu liefern. Er bietet ein Forum, in dem man Gespräche führen kann, die verschiedene Perspektiven einbinden und tiefgründig sind, ohne dass sie zu wissenschaftlich werden. Es gibt dieses religiöse Interesse, das beweist der GlaubensGarten.

Was können wir Christen im GlaubensGarten von anderen Religionen lernen?

Wir können von den anderen Religionen etwas mehr Gelassenheit, mehr Barmherzigkeit im Umgang mit uns selbst, den Anderen

Sieben Religionen in einem Garten

Sieben Religionen sind im GlaubensGarten vertreten: das **Christentum** mit vier Konfessionen (katholisch, evangelisch, neuapostolisch und syrisch-orthodox), die **Bahai-Gemeinde**, die **buddhistische Gemeinschaft**, die **Hindu-Gemeinde**, der **Islam**, die **jüdische Religion** und der Glaube der **Sikhs**.

Zugang zum GlaubensGarten

Der GlaubensGarten liegt auf dem Gelände der Landesgartenschau. Wer den GlaubensGarten besuchen will, braucht ein **Ticket** für das Gelände. Nur der Zugang zu Andachten und Gottesdiensten ist frei. Die Saison im GlaubensGarten beginnt zu Ostern. So ist es auch für dieses Jahr geplant. Verlässliche Termine konnten wegen Corona bis Redaktionsschluss nicht genannt werden.



Im März war der Ökumenische Treff geschlossen, aber Christel Schuchardt, Marianne Hesse und Claudia Rupp (v.l.) hofften auf ein Ende der Corona-Auflagen.

Wohin mit dem alten Handy?

Der Ökumenische Treff ist nach dem Lockdown wieder Abgabestelle für nicht mehr benutzte Handys. Der Gewinn der Handyspende – eine Aktion des katholischen Hilfswerks „missio“ – wird für Hilfsprojekte im Kongo verwendet. Der Abbau von Rohstoffen, die für die Mobiltelefone verwendet werden, ist eine der Ursachen für die andauernde Gewalt in dem zentralafrikanischen Land.

Kontakt

„Ökumenischer Treff Eine Welt e.V.“
Arminiusstraße 22, Bad Lippspringe
Tel. 05252/50664

Öffnungszeiten

Donnerstag & Freitag:
10 Uhr bis 12 Uhr
und 15 bis 17 Uhr

Eine Idee, die Bad Lippspringe verändert hat

Der Verein „Ökumenischer Treff Eine Welt e.V.“ hat Bad Lippspringe verändert und ökologischer gemacht. Doch die Corona-Krise trifft den Verein schwer. Sichtbar wird das an der Situation des Ladenlokals, das der Verein schon seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Bad Lippspringer Innenstadt betreibt.

„Wir wollten nicht nur meckern, sondern selber etwas machen“, sagt Claudia Rupp. Vor 21 Jahren war sie dabei, als der Ökumenische Treff entstand. Mitglieder der beiden christlichen Kirchen hatten sich zusammengetan, um ein Ladengeschäft mit fair gehandelten Waren zu gründen.

Ökumene – das Miteinander der Kirchen – und Ökologie gingen schon damals gut zusammen. Es gab in der evangelischen und katholischen Gemeinde „Eine-Welt-Gruppen“, die an beiden Themen interessiert waren. Da lag es nahe, gemeinsam aufzutreten. Der damalige Bürgermeister Willi Schmidt unterstützte den neuen Verein „Ökumenischer Treff Eine Welt e.V.“ und

so dauerte es nicht lange bis zur Öffnung des Ökumenischen Treffs in der Fußgängerzone, vis-à-vis vom Bad Lippspringer Rathaus.

Ab diesem Zeitpunkt hatte die ökologisch-ökumenische Bewegung der Kirchen einen sichtbaren Platz im Herzen Bad Lippspringes. Wer Lebensmittel und Kunstgewerbeartikel aus fairem Handel kaufen wollte, war hier richtig. Die bis zu 44 Ehrenamtlichen des Ökumenischen Treffs brachten sich in das Stadtleben ein. Die Idee, für die der Verein stand, veränderte den Kurort. Dass Bad Lippspringe 2014 zu einer Fairtrade-Stadt wurde, war ein Ergebnis der Zusammenarbeit des Ökumenischen Treffs mit Rat und Verwaltung der Stadt und anderen Akteuren.

Der Flyer, den die Fairtrade-Stadt Bad Lippspringe veröffentlicht hat, listet neben dem Ökumenischen Treff 13 weitere lokale Geschäfte auf, die Fairtrade-Produkte anbieten. Diese ungewöhnlich große Zahl ist ein Erfolg des Vereins, der hinter dem Ökumenischen Treff steht – aber auch eines seiner Probleme. Denn die ökologisch bewegten Gründer von 1999 haben sich selbst den Wind aus den Segeln genommen. Was vor 21 Jahren in Bad Lippspringe ein Alleinstellungsmerkmal war, ist heute normal. Öko-Produkte gibt es überall, dafür muss man nicht mehr in den Ökumenischen Treff.

Die evangelische Pfarrerin Christel Schuchardt, Vorsitzende und Mitgründerin des Vereins „Ökumenischer Treff Eine Welt e.V.“, kennt dieses grundsätzliche Dilemma des Ökumenischen Treffs, das dem Konzept mittlerweile zusetzt. Der Ökumenische Treff ist ein wenig in die Jahre gekommen und nicht mehr ganz so angesagt wie früher. Corona hat die Lage nicht verbessert. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben sich in den vergangenen zwölf Monaten kaum noch getroffen. „Wer weiß, wie viele von ihnen wiederkommen, wenn Corona beendet ist“, sagt Schuchardt. Jüngere Menschen rücken leider kaum nach.

Bis zum Ausbruch der Pandemie war das Ladengeschäft an fünf Tagen der Woche, dienstags bis samstags, geöffnet. Zu diesen Zeiten stand ein Schild in der Fußgängerzone, das auf den Ökumenischen Treff aufmerksam machte: „Wir haben Zeit für Sie!“ Tatsächlich waren Passanten, die vorbeikamen, immer auf eine Tasse Tee eingeladen. Viele Einheimische, aber auch Kurgäste nutzten dieses Angebot. So wurde der Ökumenische Treff zu einer kleinen, aber liebenswerten Anlaufstelle in der City. „Das fehlt einfach, seit Corona alles lahmlegt“, sagt Claudia Rupp, Stellvertreterin von Christel Schuchardt und Schriftführerin des Vereins.

Der Ökumenische Treff war eben schon immer nicht nur ein Ladenlokal, sondern ein Ort, an dem sich Menschen trafen und Meinungen ausgetauscht wurden. Regelmäßige Vorträge halfen, die praktische Arbeit im Geschäft mit einer theoretischen Grundlage zu stärken. Man wollte ja die Welt verändern. Informationen waren wichtig, um Argumente zu sammeln, warum es in der Welt so nicht weitergehen kann und wie sich die Lage ändern lässt.

Allein deshalb ist der Ökumenische Treff so wichtig wie eh und je. Der Zustand der Welt ist in den vergangenen 21 Jahren seit der Gründung nicht besser, sondern eher schlechter geworden. Ein Blick in die Egge vor der Haustür reicht. Dort fallen große Waldflächen den Folgen des Klimawandels zum Opfer.

So wie der Ökumenische Treff vor 21 Jahren das gewohnte Bild der Fußgängerzone auf eine positive Art „gestört“ hat, so „stört“ er auch heute noch – einfach weil er nicht ganz in die Zeit zu passen scheint. Die Anliegen sind aktuell und wichtig wie eh und je, doch sie gehen in einer smarten Erfolgsgesellschaft einfach unter. Das könnte sich nach Corona ändern. Die Pandemie hat bei vielen Menschen die Einsicht bestärkt, dass Arbeit und Geld nicht alles sind und in der Umwelt ein Kipppunkt erreicht zu sein scheint.

Eigentlich müssten die Schüler von „Fridays for Future“ Partner des Ökumenischen Treffs werden. Abseits aller Altersgrenzen sind die Überzeugungen in beiden Generationen gleich. Deshalb an dieser Stelle ein Tipp für junge Menschen aus Bad Lippspringe für die Zeit nach dem Lockdown: Einfach mal auf einen Tee im Ökumenischen Treff vorbeischauen und sich überraschen lassen. Es lohnt sich.

Wo Blumen blühen, lächelt die Welt.

Tofall's **BLUMENECKE**
Floristik | Dienstleistungen
Gartenpflege | Grabpflege

Bielefelder Str. 15 | Bad Lippspringe
Tel. 05252 4213 | www.tofalls-blumenecke.de

www.kirchenmagazine.de

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH

**Qualifizierte Bildung,
Erziehung und Betreuung**
– an christlichen Werten orientiert –
**in 93 Kindertageseinrichtungen
im Hochstift!**

KiTa fair - nachhaltig - gerecht

„Wir tun alles Mögliche dafür,
dass den Kindern eine lebenswerte Welt
übergeben werden kann.“

Leostraße 21 | 33098 Paderborn
Telefon: 0 52 51 / 12 30 - 0
E-Mail: info@kath-kitas-hochstift.de

www.kath-kitas-hochstift.de

„Ohne Gespräch hilft die beste Medizin nichts“

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Senioreneinrichtungen haben in den vergangenen Monaten im Blickpunkt der Öffentlichkeit gestanden. Sie erlitten häufig besonders schwere Krankheitsverläufe nach einer Infektion mit Corona. Die Quarantäne, die sie vor Covid-19 schützen sollte, zwang sie zu wochenlanger Isolation. Pastor Bernhard Henneke hat das alles aus nächster Nähe miterlebt.

Die Missionsschwwestern vom Kostbaren Blut

Die Missionsschwwestern vom Kostbaren Blut Neuenbeken leisten seit vielen Jahrzehnten Gemeindearbeit in Altenbeken. Die Schwestern Anna-Dorothea Ax und Damian-Maria Boekhold sind – soweit Corona das zulässt – Ansprechpartnerinnen für pflegende Angehörige vor allem von Menschen mit Demenz. Sie besuchen Altenbekener zu Hause und in den Altenheimen. Die Schwestern leisten den Gebetsdienst in der katholischen Gemeinde Heilig Kreuz. Dritte aktive Missionsschwester in Altenbeken ist Schwester Franziska. Sie hat auch während der Pandemie Menschen in den Wohnbereichen begleitet und Gottesdienste angeboten.

Bernhard Henneke telefoniert, während er dem Besuch die Tür öffnet. Es ist ein Gespräch mit seinem Vater, der einen Arzttermin braucht. Das zu organisieren, ist nicht so einfach, wie sich heraushören lässt. Der Vater lebt in der Bad Lippspringer Senioreneinrichtung Martinsstift – und wie das so ist während der Pandemie, wird selbst aus einem harmlosen Arztbesuch schnell eine umständliche Aktion mit vielen Absprachen, Telefonaten und Schnelltests.

Die Leute brauchen das Gespräch mit dem Pfarrer

Vor dreieinhalb Jahren ist sein Vater aus dem Heimatort Büren-Weiberg nach Bad Lippspringe ins Martinsstift umgezogen. Nah dran an den Sorgen und dem Alltag älterer Menschen war Bernhard Henneke aber schon vorher. Als Pastor im Pastoralen Raum „An Egge

und Lippe“ begleitet und besucht er Bewohner in Altenheimen, liest dort die Messen und nimmt Krankensalbungen vor. Corona hat diesen Bereich seiner seelsorgerischen Aufgabe in den letzten zwölf Monaten größtenteils verhindert. Nur bei Sterbegleitungen kam Bernhard Henneke zu jeder Zeit in die Häuser – wenn auch oft nur mit Schnelltest und in Schutzkleidung.

Als die erste Welle der Pandemie im Sommer 2020 zu Ende ging, konnte Bernhard Henneke endlich wieder die Senioreneinrichtungen besuchen. „Die Leute brauchen das Gespräch mit einem Priester“, hatten ihm die Mitarbeiterinnen der Sozialen Dienste in den Häusern gesagt. Seitdem ist der Pastor regelmäßig in den Altenheimen zu Gast. „Ich nehme mir viel Zeit zum Zuhören“, sagt er. Bernhard Henneke bringt eine grundsätzliche Offenheit mit. „Sich auf den Anderen einzu-

Ein Unterstützerkreis für die Menschen in Same

Die Schützen ließen es sich nicht nehmen, ihren Bezirkspräses Bernhard Henneke zu feiern, als dieser 2017 seinen 50. Geburtstag feierte. Auch die Altenbekener wissen ihren Pastor zu schätzen. Als Bernhard Henneke 2018 das silberne Priesterjubiläum beging, pilgerte eine lange Prozession mit dem Pfarrer an der Spitze zur Eggelandhalle, wo ordentlich gefeiert wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde deutlich, dass der Ostwestfale Bernhard Henneke auch zu einer anderen, weit entfernten Region dieser Welt gute Verbindungen pflegt. Statt persönlicher Geschenke bat er um eine Spende für den „Unterstützerkreis Same/Tansania e.V.“. Der Verein, dessen Mitgründer der Pastor ist, unterstützt in dem afrikanischen Land Brun-

nenprojekte und berufsbildende Schulen. Einmal im Jahr besucht Bernhard Henneke Same, und das nicht nur, um die Projekte zu besichtigen. „Ich habe mich in Land und Leute verliebt“, sagt er, „die Menschen dort sind so lebenslustig und offen.“

Zuletzt konnte der gemeinnützige Verein 4.000 Euro überweisen, die für Hygieneprodukte zum Schutz vor Corona verwendet werden sollen. In Tansania ist die Pandemie offiziell kein Thema, obwohl das Virus auch dort grassiert.

www.unterstuetzerkreis-same.de

Spendenkonto: Unterstützerkreis Same/Tansania, IBAN: DE26 4726 0307 0024 6203 00 bei der Bank für Kirche und Caritas.

lassen, ist wichtig“, sagt er. Ältere Menschen brauchen diese Geduld, wenn sie über ihre Vergangenheit reden oder wenn sie vergesslich werden.

Einige der Menschen, die er in den Senioreneinrichtungen trifft, kennt Bernhard Henneke schon lange aus seiner Heimatgemeinde. 2009 wurde er Pfarrer im Pastoralverbund Egge, der im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ aufgegangen ist. Seitdem lebt er im Pfarrhaus in Altenbeken, gleich gegenüber der Kirche. Hier fühlt er sich wohl.

„Ich bin Ostwestfale, durch und durch“

Bernhard Henneke ist in Büren-Weiberg aufgewachsen, dort hat er das Mauritius-Gymnasium besucht. 1986 begann er das Studium der Theologie, 1993 wurde er zum Priester geweiht.

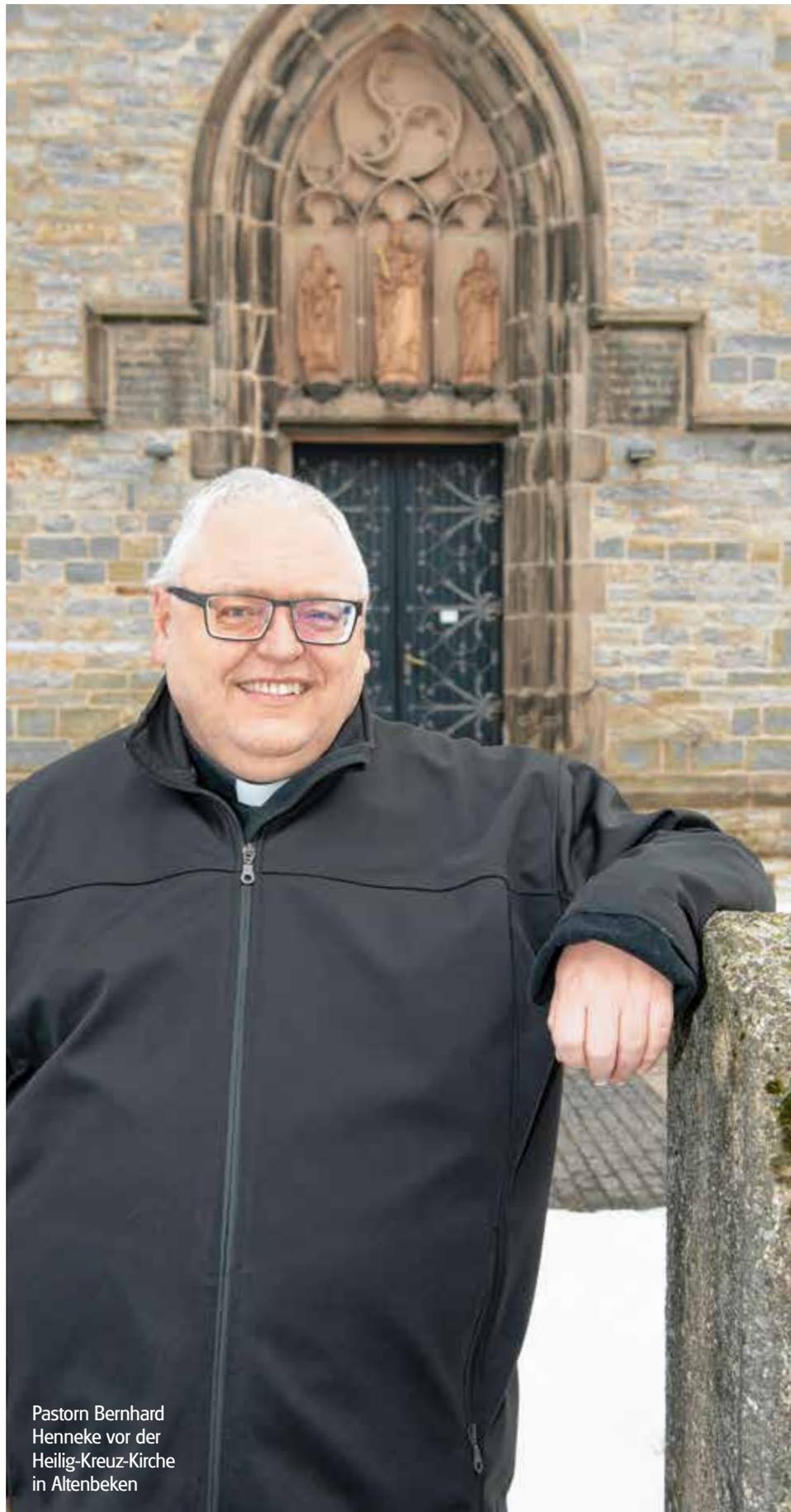
„Ich bin Ostwestfale, durch und durch“, sagt er. Wie zum Beweis wechselt er fließend ins Plattdeutsche, wenn er über seine Kindheit und Jugend in Büren erzählt. Zur Heimat gehören die Schützenbruderschaften, deren Bezirkspräses er ist. Zur Heimat gehört aber auch die Familie. Als der Vater nicht mehr konnte, war schnell klar, dass er nach Bad Lippspringe, in die Nähe von Bernhard Henneke und dessen in Paderborn lebendem Bruder ziehen würde.

Die Gefühle von Altenheimbewohnern und deren Angehörigen kann Bernhard Henneke deshalb gut nachvollziehen. Er weiß, wie es ist, wenn man den eigenen Vater wegen der Pandemie wochenlang nicht mehr sehen und sprechen kann, und wie sehr die erzwungene Isolation den Bewohnerinnen und Bewohnern von Senioreneinrichtungen zusetzt.

„Die Kontakte nach außen fehlten den Bewohnern der Altenheime“

Er hat aus nächster Nähe erlebt, dass Motivation und Zufriedenheit der Senioren in der Isolation schwinden, wenn der Tag aus Sicherheitsgründen vor allem im eigenen Zimmer verbracht werden muss, Veranstaltungen und Treffen mit anderen Bewohnern ausfallen und die Alltagsgestaltung vor allem aus dem Fernsehprogramm besteht.

Bernhard Henneke hält es deshalb für richtig, dass die Maßnahmen des ersten harten Lockdowns in vielen Senioreneinrichtungen beim zweiten Lockdown zurückgenommen wurden. So sind Besuche unter bestimmten Auflagen weiter möglich. „Die Außenkontakte fehlten den Bewohnern lange Zeit, das konnten auch Telefonate nicht ersetzen“, sagt er. „Was ältere Menschen noch mehr als wir alle brauchen, ist das Gespräch von Mensch zu Mensch. Ohne das hilft auch die beste Medizin nichts.“ Gerade dafür möchte sich Bernhard Henneke Zeit nehmen.



Pastor Bernhard Henneke vor der Heilig-Kreuz-Kirche in Altenbeken

Eine Lotsin für das soziale Zusammenleben

Seit Oktober 2019 hat Altenbeken eine Sozialraumberatung, die älteren Menschen Alltagshilfen vermitteln und bürgerschaftliches Engagement ins Leben rufen und vernetzen soll. Die Sozialpädagogin Astrid Fernhomberg-Hennemann nimmt diese Aufgabe wahr. Die Corona-Krise hat im letzten Jahr auch ihre Arbeit behindert. Trotzdem ist deutlich geworden, dass bei den Senioren der Bedarf an Unterstützung groß ist.

Sozialraum- und Pflegeberatung

In Altenbeken hat die Caritas zusammen mit dem Kreis Paderborn die neue Beratungsstelle für Sozialraum- und Pflegeberatung eröffnet. Büros wie das in Altenbeken wurden in allen Städten und Gemeinden des Kreises eingerichtet. Astrid Fernhomberg-Hennemann ist nicht nur in Altenbeken, sondern auch in der Sozialraumberatung für Paderborn tätig. In Altenbeken wie in allen Beratungsstellen übernehmen Mitarbeitende von Wohlfahrtsverbänden wie dem Caritasverband die Sozialraumberatung, während Beraterinnen der Kreisverwaltung in Fragen der Pflege weiterhelfen.

Jeder fünfte Einwohner in Altenbeken ist 65 Jahre und älter. Unter dem Strich gehören mehr als 1900 Menschen in der Eggegemeinde dieser Altersgruppe an. Es gibt viele Vereine, kirchliche Angebote und in den meisten Ortsteilen ist die Nachbarschaft noch intakt. Doch wie in vielen anderen Kommunen gilt: Die soziale Infrastruktur der Gemeinde kann in Bezug auf den Umgang mit älteren Menschen noch besser werden.

„Nicht nur in Altenbeken, sondern auch in Buke und Schwaney fehlen Begegnungsräume für Senioren“, sagt Astrid Fernhomberg-Hennemann. Vielleicht können sie im Zusammenhang mit einem Projekt entstehen, das sich nach jahrelanger Planung der Realisierung zu nähern scheint: die seniorengerechten Wohnungen, die auf einem Grundstück an der Christisan-Schütze-Straße entstehen sollen.

Astrid Fernhomberg-Hennemann lebt seit vielen Jahren in Altenbeken, sie kennt die Situation vor Ort. Die Sozialpädagogin arbeitete bis zum Herbst 2019 in der Quartiersberatung in Neuenbeken, einem Projekt des Caritasverbandes Paderborn, das ebenfalls für die Zielgruppe der Senioren entwickelt worden war. Ende 2019 wurde das Beratungsbüro in der Adenauerstraße 74 in Altenbeken eröffnet. Hier sind Fernhomberg-Hennemann für die Sozialraumberatung und – nach Absprache – die Pflegeberaterin Lope-Gonzales anzutreffen.

In den ersten Monaten in der neuen Beratungsstelle hat Astrid Fernhomberg-Hennemann vor allem versucht, die Sozialraumberatung bekannt zu machen und Kontakte zu Vereinen und Einrichtungen zu knüpfen. Das ist wichtig. Viele ältere Menschen scheuen davor zurück, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Dabei leben

Senioren oft in isolierten Lebensumständen, ohne ausreichende Informationen über mögliche Hilfen und Unterstützungsangebote.

Überwinden lässt sich diese Distanz nur mit viel Vertrauen. Nur wenn das gelingt, kann die eigentliche Aufgabe der Sozialraumberatung erfüllt werden: die Vermittlung von Angeboten und Kontakten. „Ich habe eine Lotsenfunktion“, sagt Astrid Fernhomberg-Hennemann. Wenn es gut läuft, kann sie Ratsuchenden schon während der Beratung die richtige Adresse mitgeben, unter der Hilfe zu finden ist, oder eine Gruppe von Gleichgesinnten, die sich regelmäßig treffen.

Corona behindert seit dem vergangenen Frühjahr die zentrale Arbeit der Sozialraumberatung massiv – auch wenn etliche ältere Menschen aus Altenbeken, Buke und Schwaney das Büro in der Adenauerstraße

entdeckt haben und regelmäßig vorbeischauchen. „Ich halte den Kontakt“, sagt die Sozialraumberaterin, „wenn möglich und erwünscht, mache ich auch Gegenbesuche.“ Öffentlichkeitsarbeit ist derzeit kaum noch möglich, da die Gruppen nicht stattfinden und so auch nicht besucht werden können.

Aber irgendwann muss auch die Pandemie ein Ende finden, hofft Astrid Fernhomberg-Hennemann. Sie ist nach wie vor von ihrer Aufgabe überzeugt. „Ich finde das wirklich gut“, sagt sie. „Wenn eine Gemeinde die sozialen Beziehungen für ältere Menschen verbessert, kommt das allen zugute. Das soziale Leben für alle Altenbekener wird vielseitiger und umfassender.“ Letztlich ist Sozialraumberatung nichts anderes als die Förderung von guter Nachbarschaft in den Dörfern – und wer will das nicht?

„Wenn eine Gemeinde die sozialen Beziehungen für ältere Menschen verbessert, kommt das allen zugute. Das soziale Leben für alle Altenbekener wird vielseitiger und umfassender.“



Astrid Fernhomberg-Hennemann

Astrid Fernhomberg-Hennemann

Astrid Fernhomberg-Hennemann studierte Sozialpädagogik und arbeitete danach im Bereich der beruflichen Bildung. Seit 2016 war sie für die Quartiersarbeit in Neuenbeken zuständig, Ende 2019 übernahm sie die Sozialraumberatung in Altenbeken.

Die Sozialpädagogin ist auch eine der Ansprechpartnerinnen für die betreuten Wohngemeinschaften, die der Caritasverband Paderborn in Bad Lippspringe und Neuenbeken anbietet. Diese neue Wohnform für Senioren verbindet größtmögliche private Selbstständigkeit mit einem Modell des Zusammenlebens, das auf Gemeinsamkeit und einen begleiteten Alltag setzt.

Sozialraumberatung Altenbeken

Astrid Fernhomberg-Hennemann
Tel.: 05251/889-2110
koap-altenbeken@caritas-pb.de

Sozialraumberatung Altenbeken
Adenauerstraße 74
33184 Altenbeken

Sprechzeiten:
Donnerstag, 9:00 bis 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Pflegeberatung Altenbeken

Beate Lope-Gonzales
Tel. 05255/120058 (während der Sprechzeiten)
lope-gonzalesb.@kreis-paderborn.de

Gemeindeverwaltung Altenbeken
Ortswaldstraße 2
33184 Altenbeken

Sprechzeiten:
jeden vierten Dienstag im Monat*
8.30 bis 10.30 Uhr
und nach Vereinbarung
*nicht in Coronazeiten

Ohne Netz und doppelten Boden



Sophia Müller leitet den Kindergarten St. Martin

Ende Februar, die Fastenzeit hat gerade begonnen und die Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte St. Martin bereiten sich auf das Osterfest vor. „Wir planen von Woche zu Woche“, sagt Sophia Müller, die Leitung der Einrichtung. Ein genaues Programm, das in anderen Jahren zu diesem Zeitpunkt bereits im Detail ausgearbeitet wäre ist undenkbar im Jahr zwei der Pandemie. Was zählt, ist die Bereitschaft zur Flexibilität, Improvisation – und zum Risiko. Vor allem für die 13 Erzieherinnen in der Kita ist der Arbeitsalltag zum Hochseilakt ohne gesundheitliche Absicherung geworden.

Sophia Müller leitet den Kindergarten St. Martin: 62 Kinder, 13 Mitarbeiterinnen, drei Gruppen in einem modernen Gebäude auf einem großen Gelände an der Maximilian-Kolbe-Straße in Bad Lippspringe.

Es ist 15.30 Uhr. Gäbe es kein Coronavirus, würden jetzt in den Gruppenräumen und der Turnhalle, auf dem Spielgelände, dem Fußballplatz oder dem Sandplatz noch Kinder herumwuseln. Doch mit Corona haben sich auch die Öffnungszeiten der Kita verändert. Früher schloss die Kita um 16.30 Uhr, heute müssen die Eltern, wegen dem eingeschränkten Regelbetrieb, ihre Kinder schon um 15.15 Uhr an der Tür abholen. Betreten dürfen sie die Kindertagesstätte dabei nicht, auch das ist eine strikte Regel wegen der Pandemie.

Der Alltag in den Kindertagesstätten hat sich in den zwölf Monaten mit dem Virus grundlegend geändert, aber anders als Schulen haben die Kitas fast ohne Unterbrechung weitergearbeitet. „Wirklich geschlossen waren wir seit März 2020 nur 14 Tage im vergangenen Frühjahr“, sagt Sophia Müller. Diese Tatsache wird in der Öffentlichkeit immer wieder falsch dargestellt. Im Dezember hieß es beispielsweise, Schulen und Kitas blieben bis zum 22. Februar geschlossen. „Das stimmt

nicht“, sagt Sophia Müller, „wir haben in Nordrhein-Westfalen die ganze Zeit über einen Pandemiebetrieb gehabt.“ Pandemiebetrieb: Das bedeutet einen Alltag, in dem Vieles nicht mehr möglich ist und Anderes umorganisiert werden muss. Gruppensettings innerhalb der Einrichtung müssen unbedingt eingehalten werden. Auf dem Spielgelände unterteilen weiß-rote Bänder die drei Bereiche, die jeweils für eine der drei Gruppen reserviert sind.

Durch den zusätzlichen Schwerpunkt der Kita als „Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung“ sind viele gruppenübergreifende Aktionen wie zum Beispiel gemeinsame Waldtage, Bewegungsangebote bei denen viel gesungen wird, das Zubereiten von Mahlzeiten und das Zusammensitzen beim Essen undenkbar in Corona-Zeiten. Auch die Wassergewöhnung für die Kinder in Zusammenarbeit mit dem Schwimmverein Bad Lippspringe im Therapiezentrum gibt es schon lange nicht mehr. Dabei war das so wichtig, weil viele Kinder mit fünf, sechs Jahren kaum Erfahrung im und mit dem Wasser gemacht haben.

„Die Kinder kommen mit der neuen Situation klar“, sagt Sophia Müller. „Sie verstehen, dass Corona eine



gefährliche Krankheit ist und entwickeln keine tief sitzenden Ängste.“ Entscheidend ist, wie die Kita mit der Herausforderung umgeht. „Was erzählt man den Kindern? Wie bereitet man sie auf Veränderungen vor? Darauf kommt es an“, sagt die Kitaleitung.

Dies fordert die Erzieherinnen täglich neu heraus, gerade weil sie sich nicht mehr gegenseitig unterstützen können, sondern fest an ihre Gruppen gebunden sind. Fällt jemand wegen Krankheit aus, wird es eng. Heute war so ein Tag und Sophia Müller musste als Springerin zwischen den Gruppen Ersatz für gleich zwei erkrankte Kolleginnen leisten.

Ein gefährlicher Umschlagplatz für das Coronavirus

„Den ganzen Tag mit Maske, das ist schon sehr anstrengend“, sagt sie. Sie hat den Mundschutz getragen, weil sie von Gruppe zu Gruppe wechseln musste. Die Erzieherinnen in den Gruppen arbeiten ohne Maske. „Anders ist es nicht möglich“, sagt Sophia Müller. Kinder brauchen Körperkontakt und Nähe, sie müssen im Gesicht des Gegenübers lesen können, wollen getröstet und in den Arm genommen werden.

Doch das hat Konsequenzen. 15 Kinder halten sich zurzeit in den reduzierten Gruppen auf. 15 Kinder, die aus 15 Familien kommen, in denen sie wie in der Kita St. Martin ohne Maske unterwegs sind. Das macht die Kita-Gruppen zu einem gefährlichen Umschlagplatz für das Coronavirus. Die Gefahr einer schlagartigen Verbreitung des Virus in einer Gruppe ist immer

präsent. St. Martin sei bislang verschont worden, sagt Sophia Müller: „Doch jeden Morgen stellt sich bei den Mitarbeiterinnen die Frage, welche Kita die Epidemie bereits erreicht hat.“

Dennoch wurden Erzieherinnen im Impfplan der Bundesregierung monatelang nur in die Gruppe mit dritthöchster Priorität eingeordnet. Das änderte sich erst, als die Schulen geöffnet wurden, und Lehrerinnen und Lehrer einen Platz in der Impfgruppe mit der Priorität 2 erhielten. In diesem Zusammenhang konnten auch die Erzieherinnen von Gruppe 3 in Gruppe 2 aufrücken. Leider kam diese wichtige Änderung erst im Zusammenhang mit den Schulöffnungen und vielen Protestbriefen von Seiten der Erzieherinnen. Sophia Müller ärgert das. Man kann es ihr nicht übelnehmen – auch nicht, dass sie hinter diesem Verhalten jene fehlende Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit vermutet, mit denen Erzieherinnen noch immer leben müssen. „Dabei leisten wir Erzieherinnen wichtige und qualifizierte Bildungsarbeit. Bei uns werden die Wurzeln für die spätere Bildungskarriere gelegt,“ sagt sie. Wann die Impfung kommt, war Anfang März noch nicht abzusehen. Bis dahin konnte keine Erzieherin sicher sein, ob in ihrer Gruppe nicht doch ein infiziertes, aber symptomloses Kind das Virus weitergetragen hat – ein täglicher Hochseilakt ohne Netz und doppelten Boden. Am Ende des Gesprächs klopft Sophia Müller auf den Tisch vor ihr: „Wir hatten bislang immer Glück. Auf mehr können wir nicht hoffen.“

Das große Außengelände der Kindertagesstätte ist zum Schutz vor Übertragungen in drei Bereiche unterteilt. Die Mitarbeiterinnen arbeiten jedoch aus pädagogischen Gründen in ihren Gruppen ohne Maske. Das macht den Alltag gefährlich.

Pastorales Team



Pfarrer Georg Kersting
Leiter des Pastoralen Raums
Tel. 05252 939145
kersting@pr-ael.de



Pastor Bernhard Henneke
Tel. 05255 6143
henneke@pr-ael.de



Pastor Dr. Marc Retterath
Tel. 05252 932311
retterath@pr-ael.de



Pastor Sebastian Schulz
Tel. 05252 2689626
schulz@pr-ael.de



Diakon Jürgen Franke
Tel. 05252 971385
franke@pr-ael.de



Gemeindefereferent Andre Hüsken
Tel. 05252 934877
huesken@pr-ael.de



Gemeindefereferentin Ute Herrmann-Lange
Tel. 05252 9711870
herrmann-lange@pr-ael.de



Gemeindefereferentin Christine Sosna
Tel. 05251 408452
sosna@pr-ael.de

Gemeindefereferentin Martina Knoke

Tel. 05255 933561
knoke@pr-ael.de



Kirchenmusiker Reinhold Ix

Tel. 05252 8399173
kirchenmusik@pr-ael.de



Kur- und Klinikseelsorge Sr. M. Matthäa Massolle

Tel. 05252 954000



Zentralbüro St. Martin Bad Lippspringe

Andrea Bauer, Martinstr. 5, 33175 Bad Lippspringe
Tel. 05252 5803 / Fax 934879; martin-bl@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Fr 9:30 - 12:00 | Do 14:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro St. Marien Bad Lippspringe

Barbara Borde, Grüne Str. 34b, 33175 Bad Lippspringe
Tel. 05252 4329 / Fax 932312; marien-bl@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Di 10:00 - 12:00 | Do 16:00 - 18:00 | Fr 8:30 - 9:30 Uhr

Pfarrbüro St. Marien Schlangen

Andrea Bauer, Paderborner Str. 23, 33189 Schlangen
Tel. 05252 7217 / Fax 975355; schlangen@pr-ael.de
Öffnungszeit: Di 16:00 - 18:00 Uhr

Pfarrbüro St. Joseph Marienloh

Ulrike Driller, Christa Sprink, Inge Fischer Detmolderstr. 359, 33104 Paderborn
Tel. 05252 4248 / Fax: 05252 934108; marienloh@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Do 9:00 - 11:00 Uhr

Pfarrbüro St. Alexius Benhausen

Ulrike Driller, Stadtweg 5, 33100 Paderborn
Tel. 05252 931111 / Fax: 05252 931112; benhausen@pr-ael.de
Öffnungszeit: Fr 9:00 - 10:30 Uhr

Pfarrbüro St. Marien Neuenbeken

Christian Driller, Roncalliplatz 1, 33100 Paderborn
Tel. 05252 6265 / Fax: 05252 930933; neuenbeken@pr-ael.de
Öffnungszeit: Di 9:00 - 11:00 Uhr

Pfarrbüro Heilig Kreuz Altenbeken

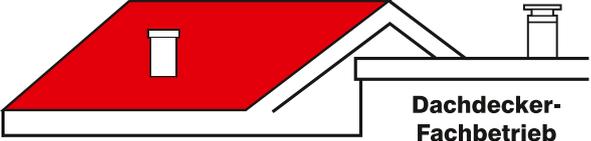
Silvia Neumann, Kirchplatz 3, 33184 Altenbeken
Tel. 05255 6143 / Fax 05255 9329353; altenbeken@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Mo, Mi 8:30 - 12:00 Uhr, Do 16:00 - 18:00 Uhr

Pfarrbüro St. Dionysius Buke

Simone Schindler, Mühlenweg 3, 33184 Altenbeken
Tel. 05255 232; buke@pr-ael.de
Öffnungszeit: Do 16:30 - 18:30 Uhr

Pfarrbüro St. Johannes Baptist Schwaney

Simone Schindler, Am Markplatz 6, 33184 Altenbeken
Tel. 05255-384; schwaney@pr-ael.de
Öffnungszeit: Do 8:00 - 11:00 Uhr



**Dachdecker-
Fachbetrieb**

ELMAR THIELE GMBH

Dächer • Abdichtungen • Fassaden

www.thiele-daecher.de

Savignystraße 7 · 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252/4391

*Kleine Träume
große Wirkung*



Sie wollen Großes bewirken?
Dann investieren Sie in eine Zukunft ohne Alzheimer und werden Sie Zustifter. Rufen Sie uns an: **0211/83 68 06 3-0**

Stiftung
Alzheimer Initiative

Stiftung Alzheimer Initiative gGmbH
www.alzheimer-forschung.de/stiftung

JAWA-Reisen
Kur & Wellness
seit 1989

*Tun Sie Ihrer Gesundheit etwas Gutes
u. a. Fügen, Usedom, Kolberg*



Usedom, 14 Ü, HP,
20 Kur-/Wellnessanwend.
ab € 294,-

- ✓ Haustürtransfer ab €129 (H+R)
- ✓ Krankenkassenzuschüsse auf Anfrage
- ✓ Fordern Sie unseren kostenfreien Katalog an

Tel. **05251 - 390 900**
Giersstr. 20 • 33098 Paderborn • www.jawa-reisen.de



www.peters-zimmerei.de

MEINOLF PETERS

**Zimmerei • Holzbau • Sägewerk
Holzrahmenbau**

Sandweg 31 • 33175 Bad Lippspringe
Tel: 05252-51327 • Fax: 05252-53117

Malkurse für Kinder und Erwachsene
Geburtstagsfeiern/Mädelsabend
Wellness & Kunsttherapie Workshops

Kunst Klamroth
mit Musiktherapie & Kunstgalerie

Arminiusstraße 5 · 33175 Bad Lippspringe
Tel. 017692308469 www.kunstklamroth.com



R. GROTE

MALERFACHBETRIEB

Am Vorderflöß 8 · 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252/1609 · Mobil: 0171/5814849
raphael.grote@gmx.de

Guido
KLEINEMEYER
FLIESENFACHGESCHÄFT



Gladiolenweg 15b
33175 Bad Lippspringe
Tel: 05252/53843
Fax: 05252/54308
fliesen@kleinemeyer.de

Mit Mäusen kennen wir uns aus!





Brockmeyer + Rüting GmbH
Architekten und Ingenieure

Dipl.-Ing. Architekt Martin Brockmeyer - AIAW | Dipl.-Ing. Werner Rüting - Beratender Ingenieur - IK-Bau NRW

Am Beispring 6 | 33175 Bad Lippspringe | Telefon: 0 52 52 - 64 46 | Telefax: 0 52 52 - 64 99

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Und das ist gut so. Denn jeder hat einen bestimmten Traum. Vielleicht ist es das Haus im Grünen oder ein neues Auto? Was auch immer Sie finanzieren wollen, wir helfen Ihnen dabei. Als Genossenschaftsbank sind wir für die Menschen da – direkt und engagiert. Kommen Sie vorbei, unsere Berater beraten Sie gern.



Für uns in Schlangen und Bad Lippspringe

Volksbank Schlangen eG
Spar- und Darlehnskasse

Ihr Dienstleister in Stadt und Land!



- Hausmeisterdienst
- Gartenpflege
- Grundstückspflege
- Winterdienst

- Haushaltsauflösungen
- Entrümpelungen

- Grabgestaltung
- Grabpflege

hekkadienstleistungen@yahoo.de

Was Du **Heute** kannst **entsorgen**,
das verschiebe **nicht** auf **Morgen!**

Für SIE sind wir:

- kundenorientiert • fachkompetent • erfahren • günstig • zeitnah

Gitterzäune

Holzzäune

Carports

Sichtschutz

Rankanlagen

Schiebe- und

Rolltoranlagen

**ZAUN
KREISEL**

Zäune aller Art

ZAUN KREISEL GmbH

Zum Strothebach 22
33175 Bad Lippspringe
www.zaun-kreisel.de

Tel.: 05252 /915 42-0
Fax: 05252 /915 42-99
E-Mail: info@zaun-kreisel.de